

ANTRAG

gem. § 27 Abs. 3 GOG

der Abgeordneten Georg Strasser, Elisabeth Feichtinger, Lisa Aldali,
Kolleginnen und Kollegen

betreffend die Stärkung der Resilienz der heimischen Landwirtschaft sowie eine vorausschauende Wasserbewirtschaftung

eingebraucht im Zusammenhang mit der Verhandlung über TOP 5, Entschließungsantrag 1047/A(E) der Abgeordneten Olga Voglauer, Freundinnen und Freunde betreffend Klimawandelanpassung in der GAP.

Die heurige Dürre hat in der österreichischen Landwirtschaft zu Schäden in der Höhe von rund einer Milliarde Euro geführt. Laut GeoSphere Austria war der Sommer 2026 der heißeste der Messgeschichte und einer der fünf trockensten seit 1858. In einzelnen Regionen fiel seit Mitte Juni bis zu 70 Prozent weniger Niederschlag als im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre¹.

Durch den Klimawandel werden solche Extremwetterereignisse zunehmend begünstigt. Laut der Studie „Wasserschatz Österreichs“ [2021]² könnten die verfügbaren Grundwasserressourcen bis 2050 um bis zu 23 Prozent zurückgehen, sich der Bewässerungsbedarf der Landwirtschaft nahezu verdoppeln und jener der öffentlichen Wasserversorgung um 11 bis 15 Prozent steigen. In ungünstigen Szenarien übersteigt der Bedarf in einzelnen Regionen, vor allem im Osten Österreichs, das verfügbare Wasserangebot.

Welche Tragweite das für die Versorgungssicherheit hat, zeigt die im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms KIRAS des Bundesministeriums für Finanzen durchgeführte Studie „Nationale Reserve“³. Die vorhandenen Lagerbestände reichen aus, um Engpässe im ersten Jahr einer sehr schweren Dürre auszugleichen. In einem zweiten Dürrejahr wäre die Versorgungslage jedoch beeinträchtigt. Eine mehrjährige Dürre ist laut Studie die größte Gefahr für die Versorgungssicherheit in Österreich. Wasser wird zunehmend zu einer kritischen Ressource, auch in Österreich.

Die heimische Landwirtschaft ist nicht nur ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, sie ist auch zentrales Element für die Sicherstellung der Lebensmittelversorgung, der regionalen Wertschöpfung und für den Erhalt der Kulturlandschaft. Mit dem Dürre-Hilfspaket im Umfang von 240 Millionen Euro hat die Bundesregierung rasch auf die Ernteaufälle reagiert und die betroffenen Betriebe finanziell entlastet. Damit die Landwirtschaft künftigen Trockenjahren besser gewachsen ist, müssen nun auch im Umgang mit Wasser die richtigen Schritte gesetzt werden.

¹ <https://geosphere.at/de/aktuelles/news/heissester-sommer-der-messgeschichte-rekordtemperaturen-an-mehr-als-100-messstationen-der-geosphere-austria>

² <https://www.bmluk.gv.at/themen/wasser/nutzung-wasser/wasserschatz-oesterreichs-studie.html>

³ <https://www.ifz.at/projekt/nationale-reserve>

Ein zentraler Hebel liegt in der Landschaft selbst. Viele Gewässer und Flächen wurden über Jahrzehnte so gestaltet, dass Wasser möglichst rasch abfließt. Unter den heutigen klimatischen Bedingungen fehlt dieses Wasser jedoch in Trockenperioden, weil es oft nicht mehr ausreichend versickern und das Grundwasser anreichern kann. Rund 60 Prozent der österreichischen Fließgewässer verfehlen derzeit den guten ökologischen Zustand bzw. das gute ökologische Potenzial. Umso größere Bedeutung kommt Maßnahmen zum natürlichen Wasserrückhalt in der Landschaft zu. Gewässerökologische Maßnahmen sowie nature-based solutions leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stabilisierung des Wasserkreislaufs, zur Verbesserung der Grundwasserneubildung sowie zur Erhöhung der Klimaresilienz von Regionen. Die Stärkung der Interaktion zwischen Flüssen und ihrem Umland durch die Wiederanbindung von Auen, die Renaturierung von Gewässerräumen sowie die Verbesserung des Wasserrückhalts in der Fläche trägt wesentlich dazu bei, Hochwasser- und Trockenrisiken zu reduzieren, die Biodiversität zu stärken und die langfristige Sicherung der Wasserressourcen zu gewährleisten. Mit der Förderung Gewässerökologie wurden bis Ende 2023 mehr als 1.300 Maßnahmen umgesetzt und über 300 Flusskilometer renaturiert; für 2027 und 2028 sind zusätzlich 37 Millionen Euro vorgesehen⁴. Dieser Weg muss mit klarer Ausrichtung auf Wasserrückhalt und Dürrevorsorge fortgesetzt werden.

Besonders angespannt ist die Lage im Osten Österreichs. Im Memorandum of Understanding vom 2. September 2024 haben sich der Bund sowie die Länder Niederösterreich und Burgenland darauf verständigt, regionale Bewirtschaftungsstrategien zu entwickeln, die Landwirtschaft bei der Umstellung auf wassersparende Produktionsweisen zu unterstützen und überregionale Wasserinfrastruktur aufzubauen.

Ein wesentliches Element für eine nachhaltige Bewirtschaftung und für vorausschauende wasserwirtschaftliche Planungen ist auch ein verlässlicher Überblick über tatsächliche Wasserentnahmen.

Als Landschaftserhalterinnen und Landschaftserhalter spielen Landwirtinnen und Landwirte eine wesentliche Rolle für den Umwelt- und Klimaschutz, vor allem für den Erhalt der Biodiversität. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, die Resilienz der österreichischen Landwirtschaft gezielt zu stärken. Die Dürrevorsorge beginnt dabei im Boden. Humusreiche, gut strukturierte Böden speichern mehr Wasser und machen Kulturen widerstandsfähiger gegen Trockenperioden. Die biologische Landwirtschaft ebenso wie eine ressourcenschonende konventionelle Landwirtschaft leisten dazu wichtige Beiträge. Damit diese und die oben genannten Maßnahmen zielgerichtet wirken, braucht es praxisnahe Forschung. Das BMLUK hat mit seinem Programm für Forschung und Entwicklung 2026–2030 Schwerpunkte zu Ernährungs- und Versorgungssicherheit sowie zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Wasser und Boden gesetzt. Gemeinsam mit dem Sicherheitsforschungsprogramm KIRAS, dem ältesten Programm seiner Art in Europa, bildet es eine gute Grundlage, um die offenen Fragen zur Ressource Wasser in Krisensituationen rasch zu beantworten. Beide Initiativen stärken zudem die Innovationskraft heimischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

⁴ www.bmluk.gv.at/themen/wasser/foerderungen/gewaesseroekologie/ueberblick.html

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft sowie der Bundesminister für Finanzen, wird aufgefordert, Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz der österreichischen Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Lebensmittelversorgung gegenüber Dürre und anderen klimawandelbedingten Extremwetterereignissen zu erarbeiten und umzusetzen. Diese Maßnahmen sollen die flächendeckende landwirtschaftliche Bewirtschaftung sowie die bestmögliche Lebensmittelversorgung in Österreich aufrechterhalten, die Wasserressourcen für Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft langfristig sichern sowie Boden, Wasser und Biodiversität fördern. Zudem sollen insbesondere in der Forschung Schwerpunkte zur Stärkung der Resilienz der Lebensmittelproduktion und der Wasserversorgung sowie zum Nutzen funktionsfähiger Gewässersysteme als wesentliche Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung insbesondere gegenüber klimawandelbedingten Herausforderungen, wie Extremwetterereignissen und anderen Krisenfällen, gesetzt werden.

Diese Maßnahmen sollen jedenfalls umfassen:

1. Strategische Forschung zur Krisenresilienz im BMLUK:

Das BMLUK soll seine Forschung zu Ernährungs- und Versorgungssicherheit, zu klimawandelangepassten Produktionstechniken in der Landwirtschaft sowie zur nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen Wasser und Boden weiterhin konsequent fortsetzen, wie im Programm für Forschung und Entwicklung 2026–2030 festgehalten. Fragen der regionalen Wasserverfügbarkeit und des effizienten Wassereinsatzes in der Landwirtschaft sollen dabei besonders berücksichtigt werden.

2. Stärkung resilienter Bewirtschaftungssysteme:

Gezielte Nutzung von Maßnahmen, die die strategische Versorgungssicherheit stärken und die österreichische Landwirtschaft widerstandsfähiger gegenüber Dürre und anderen Krisen machen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und der Wasserspeicherefähigkeit der Böden, zur Erhaltung funktionierender Ökosysteme, zur Gewässerreinigung, zur Stärkung der Biodiversität sowie zur Verringerung kritischer Abhängigkeiten bei Betriebsmitteln und internationalen Lieferketten. Besonders die biologische Landwirtschaft, aber auch die biodiversitätsfördernde konventionelle Landwirtschaft leisten dabei wichtige Beiträge zur Resilienz und Versorgungssicherheit und sollen entsprechend ihrer jeweiligen Stärken weiterentwickelt werden.

3. Stärkung nationaler Forschungsinitiativen:

Die beim BMF angesiedelte KIRAS-Forschung leistet wesentliche Beiträge zur Entwicklung praxisnaher Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen in den oben genannten Themenbereichen. Das Forschungsprogramm zur zivilen Sicherheit KIRAS ist das älteste seiner Art in Europa und trägt zur Erhöhung der gesellschaftlichen Sicherheit bei. Beide Initiativen stärken die Innovationskraft

heimischer Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie deren internationale Wettbewerbsfähigkeit. Sie sollen zur Sicherstellung einer resilienten und nachhaltigen Lebensmittelversorgung stärker genutzt werden. Aufbauend auf den Ergebnissen der KIRAS-Studie „Nationale Reserve“ soll möglichst rasch der Prozess zu einem Forschungsprojekt zur nachhaltigen Nutzung kritischer Ressourcen, insbesondere Wasser, im Zuge des KIRAS-Forschungsprogramm gestartet werden.

4. Resiliente Wasserversorgung und Wasserinfrastruktur für Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion:

Erhöhung der Resilienz der Wasserversorgung insbesondere in niederschlagsarmen Regionen Österreichs sowie Entwicklung langfristiger Lösungen zur Sicherung der Wasserressourcen für Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft. Dazu sollen Bewirtschaftungsstrategien entwickelt werden, die von einem regionalen Ansatz ausgehen, Einsparungspotenziale und Verbesserungsmöglichkeiten nutzen und die derzeitigen sowie zukünftigen wasserwirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zur Sicherung der Grundwasserreserven, zur Sanierung und zum Wasserrückhalt in der Fläche, zum Ausbau regionaler und überregionaler Wasserinfrastruktur sowie zur nachhaltigen landwirtschaftlichen Bewässerung. Die Umsetzung der im Memorandum of Understanding zwischen dem Bund, Niederösterreich und dem Burgenland vereinbarten Zielsetzungen zur Sicherung der Wasserressourcen in der Ostregion ist weiterzuverfolgen.

5. Maßnahmen zum Wasserrückhalt und gewässerökologische Lösungen:

Stärkung des natürlichen Wasserrückhalts in der Landschaft sowie Umsetzung gewässerökologischer Maßnahmen und nature-based solutions zur Erhöhung der Klimaresilienz und Stabilisierung des Wasserkreislaufs. Dazu zählen insbesondere die Wiederherstellung natürlicher Retentionsräume, die Verbesserung des Wasserrückhalts in der Fläche, die Renaturierung von Gewässerräumen sowie die Stärkung der Interaktion zwischen Flüssen und ihrem Umland. Diese Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Grundwasserneubildung, zur Reduktion von Hochwasser- und Trockenrisiken, zur Stärkung der Biodiversität sowie zur langfristigen Sicherung der Wasserressourcen für Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft. Im 4. Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan sollen sie besonders berücksichtigt werden.“

Klaus Lindinger
(LINDINGER)

AM
(ALDALI)

Sebastian
(STRAßER)

A. F. ...
(KUMBERGER)

Emil Feichting

Sebastian
TANZLER

	Unterzeichner	Parlamentsdirektion
	Datum/Zeit-UTC	2026-10-06T14:47:29+02:00
Prüfinformation	Dieses Dokument wurde elektronisch besiegelt. Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels und des Ausdrucks finden Sie unter: https://www.parlament.gv.at/siegel	